

Sie bringen Nidau neuen Schwung

Nidau Die ersten Sitzungen haben sie hinter sich: Seit Anfang Jahr sind Kurt Schwab, Sandra Friedli und Philippe Messerli als neugewählte Gemeinderäte in Nidau im Amt. Mit dem BT sprechen sie über ihren politischen Werdegang und ihre Ziele in der Exekutive.



Kurt Schwab (SP) bezeichnet den Neubau des Schulhauses Beunden Ost als sein derzeit wichtigstes Geschäft. Matthias Käser



Sandra Friedli (SP) sieht sich als Sprachrohr für Menschen, die über keine Möglichkeit verfügen, politisch mitzureden. Susanne Goldschmid



Philippe Messerli (EVP) setzt sich für Nachhaltigkeit ein und will als Gemeinderat die Nutzung erneuerbarer Energien fördern. Peter Samuel Jaggi

Kurt Schwab ist ein Quereinsteiger, der eine steile Karriere hingelegt hat – so könnte man den politischen Weg des 60-jährigen Nidauers beschreiben. Schliesslich hatte er bis vor wenigen Jahren nichts mit Politik zu tun. Als er sich dann aber 2012 der SP Nidau anschloss, ging es schnell voran. Ein Jahr später kandidierte er erstmals für sowohl Stadt- als auch Gemeinderat. Er schaffte es im ersten Anlauf ins Parlament und wurde dort direkt zum zweiten Vizepräsidenten. 2016 übernahm er das Präsidium der SP Nidau. Und im vergangenen Herbst folgte die Wahl in den Gemeinderat. «Wenn es nicht gereicht hätte, wäre das für mich eine Enttäuschung gewesen», sagt Schwab.

Kommandant bei Feuerwehr

Entweder ganz oder gar nicht, nach diesem Motto scheint Kurt Schwab sein Handeln auszurichten. «Was du nicht alles machst», sage seine Frau jeweils zu ihm. «Ich erhole mich im Tun», sagt er selbst dazu. Das zeigt auch der Grund, warum er überhaupt mit der Politik angefangen hat. Der ausgebildete Primarlehrer war seit Jahrzehnten bei der freiwilligen Feuerwehr tätig, lange als Instruktor und ab 2000 sogar als Kommandant. Als diese Arbeit altershalber wegfiel – mit 57 Jahren wird man dort in den Ruhestand geschickt – musste er sich eine neue Beschäftigung suchen – und landete bei der SP. «Von den Themen her entspricht mir das sehr gut.»

In den letzten Jahren lernte er die politische Arbeit von Grund auf kennen, hat Unterschriften gesammelt, Öffentlichkeitsarbeit geleistet, Standaktionen organisiert, diskutiert, angerissen – und wurde zum Zugpferd der lokalen SP. Soziale Themen liegen ihm, besonders die Unterstützung von benachteiligten Menschen ist ihm wichtig. So hat er sich für das Frühförderungsprogramm «Schrittweise» eingesetzt und für den Erhalt der Kulturlegi gekämpft, jedoch ohne Erfolg.

Ungenutztes vermieten

Seit Anfang Jahr steht Schwab dem Ressort Hochbau vor. Dieser Bereich umfasst den Unterhalt, Umbau und Neubau der städtischen Liegenschaften. Das aktuell wichtigste Geschäft ist der geplante Neubau des Schulhauses Beunden Ost. «Mein Ziel ist, dass das Schulhaus 2022 steht», so Schwab. Weiter will er sich dafür einsetzen, dass ungenutzte Liegenschaften der Gemeinde vermietet oder verkauft werden – etwa das ehemalige Haus der Jugendarbeit Nidau oder das Guggenhaus.

Neben seinem neuen Amt ist der Vater zweier erwachsener Söhne weiter als Lehrer im Balainen tätig und doziert zudem am bernischen Institut für Weiterbildung. Er unterhält einen grossen Garten, singt im Kammerchor Biel, spielt ab und zu Gitarre und will jetzt auch noch das Alphornblasen lernen. Falls er denn Zeit dafür findet. Carmen Stadler

Zum Gespräch mit dem BT erscheint Sandra Friedli auf einem leuchtend orangen Fahrrad. Dieses steht symbolisch für ihre neue Tätigkeit im Gemeinderat: Der Verkehr im Stedtl gehört in ihrem Ressort Sicherheit zu den Hauptthemen – und ihr Anliegen ist es, den Langsamverkehr zu fördern. Es brauche bessere und sicherere Velowege, ist die SP-Politikerin überzeugt. «Da will ich Bewegung in die Sache bringen.» Dass sie sich auf Velo- statt auf Autofahrer fokussiert, liegt auf der Hand: Einen Führerausweis besitzt sie nicht.

Von der Musik zur Politik

Soziale und grüne Themen lagen der 49-Jährigen schon immer am Herzen. Bereits als Jugendliche war sie politisch interessiert, zuhause sei viel diskutiert worden. «Als Gymnasiastin hätte ich gerne eine linke Partei gegründet», erzählt sie lachend. Daraus – und generell aus einer politischen Karriere – wurde zwar lange nichts. Stattdessen schlug sie einen musikalischen Weg ein, heute ist sie Cellolehrerin und Musikschulleiterin. Als sie dann aber 2005 von ihrer Nachbarin, der SP-Stadträtin Brigitte Deschwanden, quasi über den Gartenzaun angefragt wurde, ob sie nicht auf der SP-Liste für den Stadtrat kandidieren wolle, sagte Friedli sofort zu.

Im ersten Anlauf schaffte sie es nicht ins 30-köpfige Gremium, konnte dann aber 2008 nachrücken. Genau zehn Jahre hatte sie also einen Sitz im Stadtrat inne und konnte in dieser Zeit einige

Geschäfte unterstützen – oder bekämpfen. «Dass wir die Integrationsfachstelle erhalten konnten, war mir ein wichtiges Anliegen.» Auch dass die französischsprachigen Schüler weiterhin in Nidau zur Schule gehen dürfen und die Beschäftigungsprogramme für Sozialhilfebezügler nicht abgeschafft wurden, schreibt sie den Verdiensten ihrer Partei zu.

Vermisst die Debatten

Die Arbeit im Stadtrat sei zwar teilweise ernüchternd gewesen. «Doch ich will nicht nur reklamieren, sondern aktiv mitgestalten.» Friedli sieht sich als Sprachrohr für Menschen, die über keine Möglichkeit verfügen, politisch mitzureden. Viele dieser Kontakte hat sie durch den interkulturellen Verein Internido geknüpft, wo sie Präsidentin ist. Ihr dortiges Engagement wird sie aufgrund ihres neuen Amtes, das mehr Verantwortung mit sich bringe, reduzieren. «Ich kann nicht überall 100 Prozent dabei sein.» Dass sie ihre Hobbys weiterhin ausüben kann, ist der Mutter zweier erwachsener Kinder aber wichtig. Dazu gehören Tanzen, der Besuch von kulturellen Veranstaltungen wie Theater, Oper und Kino sowie das Zusammensein mit Freunden.

Über den Einzug in den Gemeinderat freut sie sich sehr – auch wenn sie die Debatten als Stadträtin schon jetzt vermisst. «Die letzte Sitzung habe ich deshalb noch bewusst genossen.» Carmen Stadler

Die Politik begleitet Philippe Messerli praktisch schon sein ganzes Leben lang. Als Junge beobachtete er Ende der 70er-Jahre im Fernsehen die iranische Revolution und war beeindruckt, wie die dortige Gesellschaft umgekrempelt wurde. Zuhause war derweil die Jura-Frage ein grosses Thema, kommt doch ein Grossteil seiner Familie aus dem Berner Jura. «Es wurde gerne kontrovers diskutiert», erinnert sich Messerli, dessen Grossvater im Parlament von Tramelan sass.

Mit 17 Jahren besuchte er die erste Parteiversammlung der EVP Nidau und begann anschliessend, selbst in der Politik mitzumischen. Er wurde in den Nidauer Wahl- und Abstimmungsausschuss gewählt, später in den Zentralvorstand der EVP Schweiz, 1995 in den Stadtrat und 2006 in den Grossen Rat des Kantons Bern. Als Mitglied der Jung-schar habe er damals bewusst nach einer Partei mit christlichen Werten gesucht und sich folglich für die EVP entschieden.

Initiativen durchgebracht

23 Jahre lang war Messerli Mitglied im Nidauer Stadtrat, «das ist sehr lange, ja», bemerkt er lachend. Stolz ist der 48-Jährige vor allem auf zwei Initiativen, die er mitinitiiert und die das Stimmvolk bejaht hat: die Initiative für die Einführung einer Jugendmotation und die Initiative für ein nachhaltiges Nidau. «Die Arbeit als Stadtrat hat mir gut gefallen,

weil ich das Leben in der Gemeinde aktiv mitgestalten konnte.»

Im Gemeinderat ist Messerli zuständig für das Ressort Tiefbau und Umwelt. «Extrem vielfältig» sei das. In seinen Aufgabenbereich fallen Themen wie Stromtarife, die Strassenbeleuchtung, die Erneuerung der Kanalisation, Baubewilligungen und – sein liebstes Thema – die Energie. «Ich möchte die Nutzung erneuerbarer Energien fördern», sagt er über sein wichtigstes Anliegen.

«Es gibt viel zu tun»

Die letzten Monate brachten Messerli einen Berg von Arbeit: Anfang Jahr startete sein Amt als Gemeinderat, bis Ende Mai sitzt er noch im Grossen Rat und auch seine Arbeit als Geschäftsführer der EVP Bern, für die er zudem den Wahlkampf leitete, konnte nicht ruhen. «Ich habe praktisch durchgearbeitet.» Dass er sowohl die lokale als auch die kantonale Politik kennt, erachtet er als Vorteil, so könne er die Abläufe auf beiden Seiten.

Trotz der Abwahl als Grossrat wird es ihm kaum langweilig: «Praktisch das ganze Nidauer Gemeindegebiet ist in Planung. Es gibt viel zu tun.» Es sieht danach aus, dass er sein Hobby, das Lesen von Geschichtsbüchern und Krimis, weiterhin vernachlässigen muss. Nur auf die Reisen durch die Schweiz will er nicht verzichten: «Meine Akten kann ich auch während einer Schiffsfahrt lesen.» Carmen Stadler

Reklame



Familientag

Seeland

**Sonntag, 3. Juni 2018,
10.00–18.00 Uhr
Erlebnisswelt Seeteufel,
Studen**



**Clown «NUNY»
Fridolin & Fuxi**

**Ballontiere mit
Ismael**

BEKB | BCBE

Für d'Familie

Sei dabei am BEKB-Familientag und erlebe tierische Stunden in der Erlebnisswelt Seeteufel. Es erwarten dich viele Attraktionen und jede Menge Spass mit BIMBO und seinen Freunden.

**Melde dich jetzt unter bekb.ch/seeteufel an
Gratis Eintritt für Kinder mit einem BEKB-Konto sowie deren Eltern.**

Detaillierte Informationen rund um den BEKB-Familientag in Studen sowie die Übersicht aller Familientage unter bekb.ch/familientage

Veranstaltungspartner





Hier finden Sie auch das Programm für den Clown «NUNY», Fridolin & Fuxi und die Tierfütterungen.